

Ein Benefizkonzert mit Hindernissen

Veranstaltung des Lions-Clubs für Malschule

Von UTE VAN DER SANDEN

Wittenberg/MZ. Tragisch, wenn sich ein Musiker, der kein Sänger und auch kein Dirigent ist, in den Finger schneidet. Doch deshalb ein Benefizkonzert ausfallen lassen?

Das kam für die Streicher nicht in Frage. Aus Leipzig und Dresden reisten sie an, zu spät und mit geändertem Programm, aber mit dem Cellisten Rodin Moldovan und unerschüttertem Willen zu musizieren. So fand es trotz widriger Umstände statt, das diesjährige gemeinsame Benefizkonzert des Wittenberger Lions-Clubs mit dem Förderverein Kultur- und Denkmalpflege Rotta. Zwar kamen nicht so viele Zuhörer ins Audimax der Leucorea. Aber die Musiker verzichteten auf monetäre Vergütung, und so brachte man einen kleinen, aber nicht nur symbolisch zu nennenden Betrag für die Lucas-Cranach-Malschule in Wittenberg zustande.

„Virtuose Romantik für jeweils zwei Instrumente“ stand auf dem Programm. Obwohl nun eine klassische Quartettbesetzung beisammen war. Und ob man Georg Friedrich Händel sowie Karl Ditters von Dittersdorf ungestraft Romantiker nennen darf, sei dahingestellt. Ebenso Bach, aber der fiel ohnehin aus, was Erdmute Peuker, Vorsit-

zende des Kulturvereins Rotta, mit den weiteren Änderungen bekannt gab. „Ich hoffe, Sie können sich das merken“, bekräftigte sie.

Konnten sie nicht. Spätestens ab der dritten Nummer wusste niemand mehr, was eigentlich gespielt wurde, aber die Künstler wussten es gewiss, und so hieß es erwartungsgemäß nicht „Treffpunkt Fermate“, sondern, ganz Lions-like: Treffpunkt Pause. Es oblag den Musikern, aus all dem größten möglichen Nutzen zu ziehen. Und sie zogen ihn - für sich und die Zuhörer. In künstlerischer Hinsicht kann die Umbesetzung kaum von Nachteil gewesen sein. Gemeinsam mit Andreas Hartmann schenkte Rodin Moldovan dem Samstagnachmittag eine bravouröse Passacaglia-Bearbeitung nach Händel. Ganz in Teufelsgeiger-Manier trat der Konzertmeister des Mitteldeutschen Rundfunks auf, und der Solocellist nämlich des Orchesters stand ihm mitnichten nach.

Es gab rasende Arpeggios, flirrende Flageolett-Töne, berstendes Legato- und diabolisches Spiccato-Spiel, Kaskaden von Doppelgriffen, leere Saiten sogar - eine Funken sprühende Einlage, nach der die Hörerschaft jubelte und die Vereinsvorsitzende Kuschhände warf. Mit dem Bratscher Ulrich Milatz,



Mit dem Bratscher Ulrich Milatz, der sonst in der Staatskapelle Dresden spielt, gab Rodin Moldovan (rechts) eine Duo-Sonate von Dittersdorf beim Benefizkonzert der Lions in Wittenberg.

MZ-Foto: Achim Kuhn

der sonst in der Staatskapelle Dresden spielt, gab Moldovan eine Duo-Sonate von Dittersdorf, einen Satz vor, drei Sätze nach der Pause, nun ja. Sehr ehrenhaft nahm er hier den Kontrabasspart auf sein Cello, derweil Ulrich Milatz vorführte, dass vitales, ja graziles Musizieren auf der Viola kein Antagonismus ist. Sein nachgerade blühender Ton, seine charmante Verzierungskunst und die Sorgfalt, mit der man

das hübsche Thema ein aufs andere Mal aus dem Variationsatz zog, bezeugten neuerlich die Qualität dieser zu Unrecht oft gering geschätzten Spielmusik.

Blieben zu erwähnen: die Etudes-Caprices für zwei Violinen von Henryk Wieniawski, die Andreas Hartmann und Katharina Vogel lustvoll von den Saiten sprangen, ebenso die geigerisch nicht minder

anspruchsvolle Sonate von Louis Spohr, welche mit einem wunderbaren Trugschluss am Ende des ersten Satzes überreicht wurde. Statt Gagen gab es Blumen, geistige Getränke und einen Treuschwur. „Ihr wisst“, versicherte Peuker ihren Musikkollegen, „wie sehr ich euch liebe.“ So ein Finale toppt jede Zugabe. Die es freiwillig dennoch gab. Dem verletzten Bassisten derweil gute Genesung.

Phönix versinkt im Winterschlaf

Wittenberger Theaterwelt will in „vorgezogener Sommerpause“ am Konzept feilen

Von CORINNA NITZ

Wittenberg/MZ. Diana Pielorz hatte einen Traum, und der las sich in der Silvesterausgabe der MZ so: „Mein Traum 2007 ist, dass wir beim Träger- und Betreiberverein im Phönix in die Lage kommen, die Theaterwelt Wittenberg auch in den nächsten Jahren fortzuführen.“ Die Frau, die im Hauptberuf Bibliothekarin ist und das Theater, na ja, die Spielstätte, nebenher betreibt, wollte ehemals „gar nicht so sehr auf die finanzielle Seite abheben, obwohl die natürlich sehr wichtig ist“. Es ging ihr vor allem um die vielen Menschen, „die uns unterstützen haben“. Ohne diese Hilfe sei so ein Projekt nicht zu schaffen.

Nun hatte sich der Traum vom eigenen Theater schnell in einen Alptraum verwandelt. Die Hülle mag ja noch für vergleichsweise kleines Geld ersteigert worden sein, doch der Einsatz, mit dem der Unternehmer Thomas Pielorz und seine Frau Diana die Ruine sanierten und wiederbelebten, war exorbitant hoch

und das keineswegs nur in pekuniärer Hinsicht. Tief griffen die Veränderungen auch in das Privatleben der Theaterenthusiasten.

„Die Lage ist nicht aussichtslos.“

DIANA PIELORZ
THEATERBESITZERIN

Ins Trudeln geraten war Phönix schon nach kurzem Höhenflug im ausklingenden Benefizmonat nach der Eröffnung, als Gastspiele im Sinne einer Starthilfe noch gratis gegeben wurden. Seinen vorläufigen Höhepunkt erreichte der Kampf um Phönix im November 2006. Da trat eine sichtlich angegriffene Diana Pielorz vor die Medien und erklärte, dass, sollten dem Betreiberverein der Theaterwelt nicht rund 43 000 Euro zur Deckung der aus dem Ruder laufenden Betriebskosten zukommen, eine vorübergehende Schließung zum Februar 2007 nicht mehr abzuwenden sei. Einen Antrag auf

(anteilige) Unterstützung brachte im Dezember die PDS-Fraktion in den Stadtrat ein. Er wurde in die zuständigen Gremien verwiesen. Und bis etwa der Kulturausschuss nicht zu einer Empfehlung gelangt ist, erklärt Wittenbergs Bürgermeister Volkmart Kunze (FDP) gestern der MZ, könne nichts geschehen.

Im Betreiberverein hat man unterdessen einen Entschluss gefasst, der logisch erscheint, aber nicht unbedingt gut sein muss: „Wir stellen den Spielbetrieb nicht ein, aber wir sind in eine vorgezogene Sommerpause gegangen“, sagt ebenfalls gestern Hausherrin Diana Pielorz. Schon seit einer Woche herrscht auf dem Spielplan im Internet Ebbe. Zuletzt musste Anfang des Monats ein Auftritt von Petra Kusch-Lück und Roland Neudert abgesagt werden: wegen Krankheit eines Künstlers. Veranstaltungsabsagen gehörten jedoch in der Vergangenheit zur Realität. Stets hieß es, man habe zu wenig Karten verkauft. Da die Theaterwelt keine Festgagen zahlen kann,

sondern die Künstler an den Einnahmen aus dem Ticketverkauf beteiligt, hat es sich für viele nicht gelohnt, nach Wittenberg zu reisen.

Mangelnde Nachfrage war aber keineswegs nur bei unbekanntem Künstlern zu beklagen. Selbst Leute wie Barbara Thalheim konnten den Großen Saal mit seinen 389 Sitzplätzen nicht füllen. Der letzte, dem das geglückt war, war im Januar Jazz-Legende Chris Barber. Das hilft den Betreibern der Theaterwelt aber auch nicht aus der Krise. Im Januar, erzählt Diana Pielorz, sei man noch mal nach Magdeburg gefahren und habe ein „sehr gutes Gespräch“ mit dem Kultusminister geführt. Jetzt gehe es darum, ein neues Konzept zu erarbeiten.

Auf die Frage, wie sie die Situation der Theaterwelt beschreiben würde, antwortet Diana Pielorz: „Die Lage ist nicht gut, aber auch nicht aussichtslos.“ Und sie versichert, dass sie für geplante Veranstaltungen wie die Aids-Gala des Wittenberger Ensembles Showtime24 ihr

UNTERSTÜTZUNG

Schweres Erbe

Die private Phönix Theaterwelt Wittenberg hat das von der öffentlichen Hand im Sommer 2002 beerdigte Mitteldeutsche Landestheater beerbt, nachdem Diana und Thomas Pielorz aus Abtsdorf das Gebäude im Dezember 2004 in Berlin ersteigert hatten. In einem unermesslichen Kraftakt und mit der Unterstützung vieler ehrenamtlicher Helfer haben sie das Haus auf Vordermann gebracht und eine ganze Reihe von Veranstaltungen angeboten. Nur das Wittenberger Publikum machte sich rar - obwohl immerhin 10 000 ihre Unterschriften gegen die Schließung der alten Bühne abgegeben hatten.

i Wer die Betreiber unterstützen möchte kann u. a. eine Stuhlpatenschaft übernehmen oder spenden an: Dresdener Bank Wittenberg, Kontonummer 080 7000 300, BLZ 800 800 00.

Haus selbstverständlich öffnen wird. Die dürften das gern hören. Zumal sie ihrerseits bekannte Showgrößen mitbringen wollen, was ja vielleicht auch dem Phönix Aufwind gibt. **Kommentar**

Verheizt im Brett'l

Fun(!)tastisches Kabarett

Wittenberg/MZ. „Fun(!)tastische Verheizungen“ ist der Titel eines Kabarettprogramms am 16. und 17. Februar im Wittenberger Schmetterlingspark. Die Brett'l-Künstler Thomas Müller und Kersten Liebold zeigen eine Art Best of aus „Deutschland ist der Superstar“, gemischt mit neuen Nummern. Es geht quer Beet: Urlaub („aber Alltag ist öfter“), Aufschwung-Ost („Lachen, auch wenn der A... auf Grundeis geht“) und die Erkenntnis von „Juri Jung“ und „Albert Alt“ mit Blick auf die Wahlen („Egal wo sie ihr Kreuz machen, tragen müssen sie es auf jeden Fall selbst“). Die Vorstellungen in der Rothemarkstraße 131 beginnen jeweils um 20 Uhr.

i Karten gibt es an der Abendkasse. Mehr Infos sowie Ticketreservierungen im Netz unter www.brettl-keller.de sowie telefonisch unter der Rufnummer 0 34 91/66 63 80.

Rabatz-Macher mit Froschkönig



Mit dem Märchen vom Froschkönig gastieren am 18. Februar Jenny und Oliver Meritz vom Rabatz-Puppentheater aus Herzberg in Wittenberg. Zweimal lassen sie ihre Hauptdarsteller, so genannte Hohnsteiner Puppen, auf der Bühne im KTC tanzen. Die Vorstellungen beginnen 11 und 16 Uhr. Das besondere an den Hohnsteiner Puppen sind nicht allein die hübschen Kleidchen in ihrer opulenten Farbigekeit, sondern die Köpfe - die sind aus Holz und handgeschnitzt. Telefonische Informationen und Anfragen zu weiteren Engagements gibt es bei den Rabatz-Machern Jenny und Oliver Meritz unter der Mobilnummer 01 72/4 66 50 81. **Repro: MZ**

Von Extremisten herausgefordert

Fachtagung in der Evangelischen Akademie

Wittenberg/MZ. „Herausforderung Rechtsextremismus“ ist das Thema einer Fachtagung, die am 21. Februar in der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt in Wittenberg stattfindet. Unter der Leitung von Akademiedirektor Stephan Dorgerloh und Cornelia Habisch, Landeszentrale für politische Bildung, können Mitarbeiter der Kirche und lokale Akteure sich über „Vor-Ort-Strategien“ gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit informieren. Zudem sprechen namhafte Referenten etwa über „Rechtsrock und seine Bedeutung in der Jugendkultur“ oder „Rechtsextreme Erlebniswelten und das Feindbild Kirche“.

Als Grund für die Zusammenkunft wird in einer Einladung die Zunahme rechtsextremistischer Vorfälle im ländlichen Sachsen-Anhalt ge-

nannt. Nicht nur Parey, Pömmelte und Pretzien sind durch die Presse gegangen. Zudem spreche die Statistik der Gewalt- und Propagandadelikte eine deutliche Sprache. „In unseren Städten und Gemeinden sind Gegenstrategien gefragt“, heißt es weiter. Sportverein und Kirchgemeinde, Feuerwehr und Volkshor müssten gemeinsam Strategien entwickeln, um Rechtsextremisten zu stoppen und die Zivilgesellschaft zu stärken.

i Der Fachtag in der Evangelischen Akademie ist als Weiterbildung für kirchliche Mitarbeiter, lokale Akteure und kommunale Angestellte gedacht. Einzelheiten zum vollständigen Programm sowie Informationen über Teilnahme und Gebühren gibt es unter Telefon 0 34 91/49 88 40.

Kultur-Kalender

Handgemacht

Torgau/MZ. Mit „Handmade Music“ wirbt das Trio Palo für sich. Am 17. Februar, 21 Uhr, treten die Musiker, die Blues schätzen und ihn anreichern mit Jazz oder Soul in der Kulturbastion in Torgau auf. Karten-Telefon: 0 34 21/73 76 10.

Stars im Bauhaus

Dessau/MZ. „Our Favourite Things“ offerieren Günter Baby Sommer und Katharina Hilpert am 14. Februar, 20 Uhr, auf der Bauhausbühne Dessau. Das Duo gastiert in der Jazzreihe „Klangwerkstatt“. Günter Baby Sommer gilt in Europa als einer der führenden Schlagzeuger, der nicht nur Bühnenmusik macht, sondern auch mit namhaften Tänzern und Schriftstellern zusammenarbeitet. Katharina Hilpert begann ihre Laufbahn mit Musiktheaterprojekten. Karten-Telefon: 03 40/6 50 80.

Gesänge aus Taizé

Prior in der Stadtkirche

Wittenberg/MZ. Zu einem Abendgebet mit Gesängen aus der ökumenischen Gemeinschaft von Taizé wird am 17. Februar, 21.30 Uhr, in die Wittenberger Stadtkirche eingeladen. Der Prior des Ordens, Bruder Alois, wird ebenfalls anwesend sein. Er hält sich im Rahmen der Vorbereitung auf die 3. Europäische Ökumenische Versammlung der Kirchen (die MZ berichtete) in der Lutherstadt auf. Taizé ist ein kleiner Ort im französischen Burgund, in dem das ganze Jahr über Jugendtreffen stattfinden. Bekannt geworden ist die Gemeinschaft vor allem durch ihre eingängigen Lieder, die in allen Sprachen gesungen werden. In die Schlagzeilen geriet Taizé, als vor zwei Jahren der Gründer und damalige Prior des Ordens, Frère Roger Schutz, im 80. Lebensjahr von einer geistesgestörten Frau während des Abendgebets erstochen wurde.



F. Roger Schutz

Peter Sodann provoziert mit Maireden

Lesung im Künstlerhaus

Wiepersdorf/MZ. Der Schauspieler Peter Sodann liest am 25. Februar im Künstlerhaus Schloss Wiepersdorf aus seinem Buch „Maireden und andere Provokationen“. Sodanns Buch handelt von einem Theatermann, der sich einmischt. Es begann im Jahre 1992. Das neue Theater in Halle war von der alten neuen Zeit in der neuen alten Zeit angekommen. In der alten neuen Zeit waren Maidemos eine nicht von allen und nicht sehr geliebte Pflichtveranstaltung mit anschließendem Umtrunk. In der neuen alten Zeit schienen sie sich erledigt zu haben. Nicht so für Peter Sodann. Der meinte, dass sie wieder notwendig würden, und die Maidemos des neuen theaters sind von Jahr zu Jahr gewachsen. Immer mehr Menschen fanden sich ein, und auf jeder dieser Demos hat Sodann eine Rede gehalten - über die Zeit, über Politik und Politiker, über das Theater, über die Stadt Halle, über die Dummheit, über Gott und die Welt. Es sind Texte zur Lage der Nation mit viel Humor und doch voller Ernsthaftigkeit.

i Im Anschluss an die Lesung (Beginn ist um 15 Uhr) besteht die Möglichkeit, sodann mit Sodann ins Gespräch zu kommen. Der Eintritt kostet zehn Euro, ermäßigt acht Euro. Kartenreservierungen unter Telefon 03 37 46/69 90.